

Die Kirche, das Wunderwerk göttlicher Allmacht und Liebe.

Von *Georg Ströbele*, Stadtpfarrer. Paderborn 1936, Ferd. Schöningh. Brosch. M. 1.—.

In frischer Zügigkeit und Zeitnähe behandeln diese sieben guten Zeitpredigten 1. die Kirche als Wunderwerk göttlicher Allmacht und Liebe, 2. die einige, 3. die heilige, 4. die katholische, 5. die apostolische, 6. die alleinseligmachende, 7. die völkersegnende Kirche.

Karlstadt a. Main.

P. Casimir O. M. Cap.

Jesus Christus. Von *P. Timotheus Kranich O. S. B.* Beuron 1936, Beuronener Kunstverlag. Kart. M. —.90.

Fünf erbauliche Aufsätze über: Das Christusbild der Evangelien, Der Christus der Modernen, Christus und die Kultur, Christus und unsere Nöte, Christus, der König der Jahrhunderte. Sie sind von monastischer Ruhe und Abgeklärtheit, wie benediktinischer Choral.

Karlstadt a. Main.

P. Casimir O. M. Cap.

Die Seele der Gottesmutter. Ein Blick in das Gedankengut der Marienverehrung. Von *Paul Sträter S. J.* Kl. 8^o (204). Kevelaer, Butzon u. Bercker.

Dieses Buch gehört in unserer reichen Marienliteratur zu den besten. In dogmatischer Klarheit, psychologischer Feinfühligkeit, in gewählter Sprache und wohlthuender Kürze bringt es uns ein ungewein plastisches Bild der lieben Gottesmutter in ihrem Erdenwallen, in Himmelshöhen, in Menschenherzen. Wer dies Buch gelesen hat, wird dem Verfasser mit Freuden recht geben, wenn er sagt: „Es ist das höchste, hinreißendste Schauspiel der Schöpfung, dieses Wachsen und Blühen und Reifen und Fruchtbringen der heiligsten Seele Mariens.“

Linz a. D.

P. Rupert Müller S. J.

Ganz schön bist du, Maria. Von *P. Antonin Grimm O. Min. Conv.* (181.) Paderborn 1936, Ferd. Schöningh; Wien, VII., R. Füllinger; Zürich, Götschmann. Kart. M. 1.70, geb. M. 2.70.

32 Maipredigten oder, wie der Verfasser schreibt, Stoffdarbietungen zu 65 Predigten. Letzteres möchten wir nicht unterschreiben; denn manche dieser Nummern, z. B. 24, 58 sind zu dürftig, um zu einer eigenen Predigt, es sei denn eine Fünf-Minuten-Predigt, ausgearbeitet werden zu können. Immerhin bietet das Büchlein manch guten Gedanken.

St. Ottilien, Oberbayern.

P. Beda Danzer O. S. B.

Unter dem Banner des heiligen Franziskus. Ein Terziarbüchlein.

Von *P. Bruno Gossens O. M. Cap.* (238.) Paderborn 1937, Ferd. Schöningh. M. 2.20, geb. M. 3.60.

Dieses köstliche Büchlein bietet einen geschichtlichen Überblick über den Dritten Orden des heiligen Franziskus vom Anfang bis zur Gegenwart. Der Verfasser zeigt, wieviel Gutes und Schönes durch diesen Orden in der Welt gewirkt wurde und wie bis auf die neueste Zeit hervorragende Männer und Frauen aus dem Dritten Orden hervorgingen. Das Buch ist in einfacher, aber sehr gefälliger Form geschrieben; kostbare Einzelheiten sind in den Anmerkungen belegt.

Ihre Auswahl ist eine vorzügliche. Manche Partien sind geradezu mustergültig, wie z. B. über Christoph Kolumbus. Im Kapitel über die wahren Priesterterziaren wurde der selige Josef Cafasso und der ehrwürdige Pallotti vermißt. Allen Freunden des heiligen Franziskus sei dies Buch bestens empfohlen.

Salzburg.

P. Amandus Sulzböck O. F. M.

Briefe an Weltleute. Von *Dr Adalbert Brenninkmeyer.* (141.)

Paderborn, Ferd. Schöningh. M. 1.80, geb. M. 2.80.

Das Buch will Weltleuten, die sich mit religiösen Fragen beschäftigen, Rat in Schwierigkeiten schaffen, die sich vielfach der jetzigen Welt aufdrängen und oft unrichtig behandelt werden. Es seien z. B. die Abschnitte herausgehoben: Selbstverleugnung; Fasten; Ehescheidung; Sterbesakramente; Gottesdienst in der Natur; Lohnmoral; Index; Herrschsucht und Pracht der Kirche. — Die sichere Fassung des Stoffes und die anheimelnde Sprache machen das Werk an und für sich empfehlenswert.

Schade aber, daß sich zwei ärgerliche Fehler eingeschlichen haben. S. 79 wird bei der Betrachtung der Sünde von einem „Ausspruch des Herrn“ ausgegangen: „Auch der Gerechte fällt siebenmal im Tage.“ Nun, dieser Ausspruch stammt aus dem „Buche der Sprichwörter“ 24, 16 und lautet dort wesentlich anders. — Sodann wird S. 125 die Behauptung aufgestellt, es sei eine Folge der Erbsünde, „daß man ohne besonderen Gnadenbeistand nicht lange Zeit ohne schwere Sünde sein kann“. Im folgenden wird das freilich wieder etwas abgeschwächt; es wäre aber angemessener, die kirchliche Lehre gleich scharf und verständlich darzulegen.

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.

Briefe an Suchende, Irrende, Leidende. Von *Johannes Hessen.*

(150.) Regensburg 1936, Friedr. Pustet. Kart. M. 1.90, geb. M. 2.50.

Laut Vorwort des Verfassers sind diese 15 Briefe nicht fingiert, sondern an wirkliche Adressaten geschrieben. Eine Kritik im gewöhnlichen Sinne gestatten sie darum nicht. Ihr Wert ist ja damit wesentlich bedingt von den individuellen Verhältnissen des Empfängers, die nur der Schreiber beurteilen kann. Das ist für die Beurteilung einiger Briefe an Leidende zu beachten, sonst würde man ihnen vielleicht nicht ganz gerecht. Aber auch diese geben gute Anregung. Die meisten haben auch so, wie sie liegen, ganz allgemeinen Wert. Es sind wunderbar feine tiefe, gehaltvolle Stücke, und man ist in Verlegenheit, wenn man die schönsten herausheben sollte. Für Menschen, die in einseitig philosophischem Denken befangen sind, die aus dem bloß Ethischen zum Religiösen streben, die mit Leidenschaften ringen oder unter Ängstlichkeit leiden, sind wahr und warm die rechten Worte gesprochen. Auch für Priester gut brauchbar.

Wien.

Josef Lachmair S. J.

Stätten deutscher Heiligkeit. Von *E. Fuhrmann und A. Schneider.*

(194.) Paderborn 1936, Ferd. Schöningh. Brosch. M. 2.50, geb. M. 3.80.

Die zwei Verfasserinnen erzählen über fünfzig Lebensbilder heiliger Männer und Frauen, die für die Geschichte des gesamten deutschen Raumes von Bedeutung sind. Der Titel, der anderes vermuten läßt, ist wohl deshalb gewählt, weil die Heiligen in enger Verbindung